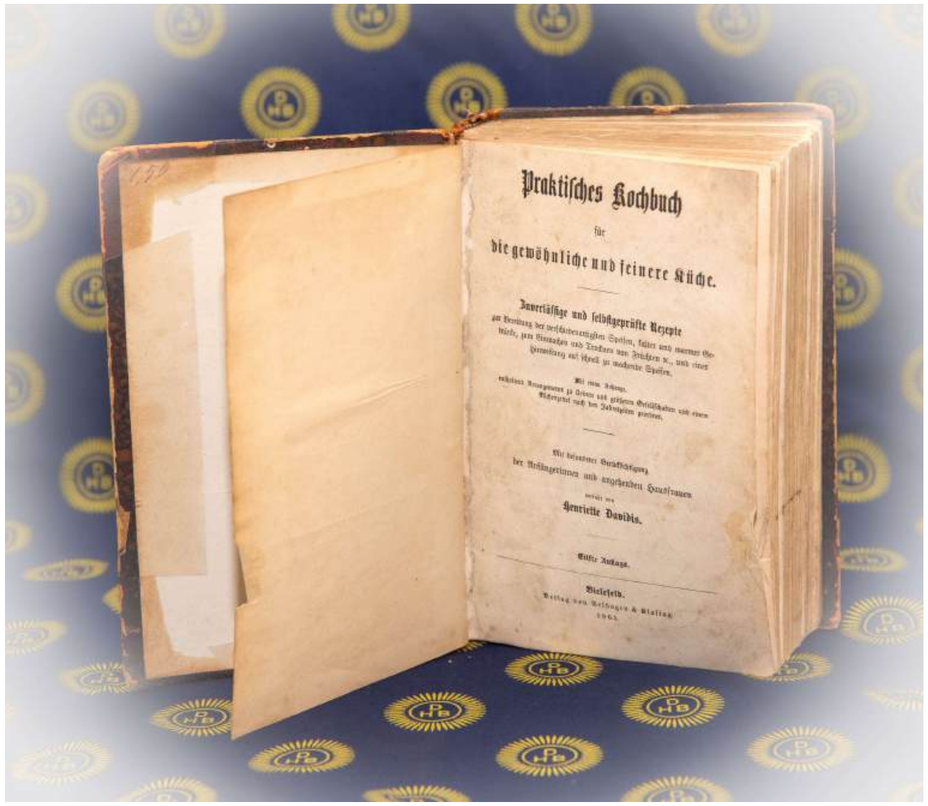


Kochbuch aus 1865 von Henriette Davidis

Wir meistern die Zukunft

D
H B

100 Jahre

1925 - 2025

MEISTERRECHT
DER HAUSWIRTSCHAFT

Impressum:
Herausgeber: DHB Netzwerk Haushalt OV Erlangen e.V. und Familie und Bildung im DHB Netzwerk Haushalt Erlangen e.V. – Hauptstraße 55, 91054 Erlangen
Für den Inhalt verantwortlich: Elvira Werner
Fotos: Eigene DHB, Erlanger Stadtarchiv, Universitätsbibliothek Erlangen, BR-Archiv, BRD-Bundesarchiv, Berrin Jost, Elvira Werner, Othmar Wiesenegger
Gestaltung und Layout: Othmar Wiesenegger
Text und Redaktion: Doris Vittinghoff
Druck: Copy ArenA, Karlsbader Str. 13, 91058 Erlangen

„Wir meistern die Zukunft -
100 Jahre Meisterrecht der Hauswirtschaft 1925 2025“
Ausstellung vom 15.10. bis 30.11.2026 in Erlangen



Grundlage jeder Hauswirtschaft ist die Geborgenheit in einem eigenen sicheren Zuhause in Gemeinschaft mit den Menschen, denen man zugehörig ist; hauswirtschaftliches Tun ist eine Grundkonstante der sozialen Natur des Menschen: Versorgung aller Mitglieder des Haushaltes, verstanden als Eigenproduktion aller dafür notwendigen Güter bis zu der Zeit der industriellen Arbeitsteilung, die Erwerbstätigkeit den Männern zuwies und die Frauen davon weitgehend ausschloss.

Durch das Meisterrecht (1925) **wird erstmals ein Berufsfeld vollständig von Frauen geplant, gestaltet, durchgeführt und geprüft - selbstständig, eigenverantwortlich, wirtschaftlich unabhängig - in einem als ebenbürtig anerkannten Leistungsbereich „Hauswirtschaft"!**

Der Aufbruch der Frauen und ihr Engagement für eine gleichberechtigte Rolle wurde durch die Nazis heftig bekämpft. Der bevorstehenden Zwangseingliederung in die Nazi-Frauenvereinigungen kam der damalige DHB durch Selbstauflösung (1935) zuvor.

Weitgehend unbeachtet sind bis heute die gesellschaftlichen Folgen dieses Bruches: **die große wirtschaftliche Potenz der privaten Haushalte** wird immer noch nicht beachtet, obwohl ein **stetig wachsender Markt für haushaltsnahe Dienstleistungen** an Bedeutung gewinnt. Die **Chancen für die sozialen Sicherungssysteme bleiben ungenutzt** ein skandalöser Anteil von **Schwarzarbeit wird einfach ignoriert.**

Die professionelle Hauswirtschaft und die daraus erwachsene sehr produktive Haushaltswissenschaft haben ein großes Repertoire an wissenschaftlichen Erkenntnissen und Kompetenzen für das praktische Handeln angesammelt und bieten damit vielfältige **Chancen und Optionen zur Bewältigung der anstehenden gesellschaftlichen Herausforderungen**:

- **Klimaziele**: Haushalte können durch kluge Planung und gezielten Einsatz der Ressourcen schonenden Arbeitstechniken Energie (und damit Geld!) sparen.

- **Demografischer Wandel**: **professionelle Angebote** zur Unterstützung im eigenen Haushalt bei gesundheitlichen Krisen und Hilfebedarf, **erhalten die Lebensqualität** und erlauben das Verbleiben im eigenen Haushalt damit wird das **Pflegesystem entlastet**.

- **Wirtschaftliche Strukturveränderungen** werden durch die Regulierung des Arbeitsmarktes für haushaltsnahe Dienstleistungen sowie Qualifizierung der Leistungserbringer abgefedert.

- **Innere und äußere Sicherheit**: eine starke professionelle Hauswirtschaft mit Unterstützungs- und Beratungsstrukturen **gewährleistet eine stabile und effiziente Grundversorgung** der Bevölkerung in den privaten Haushalten.

Unsere Ausstellung erfüllt einen wichtigen Bildungsauftrag und zeigt aus der Entstehung des Berufes Hauswirtschafter / Hauswirtschafterin vielfältige und innovative Lösungsansätze auf.

Elvira Werner *Diplom-Psychogerontologin (Univ.postgrad.) und Meisterin der Hauswirtschaft*



Elvira Werner,
Vorsitzende des
DHB-Bildungswerk Bayern
im Netzwerk Haushalt e.V.
"Man kann nicht n i c h t hauswirtschaften!"
In allen Lebenskrisen ist Unterstützung
durch fachkompetente Hauswirtschaft
die wichtigste Garantie für Lebensqualität
- dafür bilden wir die Fachkräfte aus.



Michaela Wiegner,
Vorsitzende des
DHB Netzwerk Haushalt -
Landesverband Bayern e.V.
"Nachhaltigkeit und Professionalität
für die Zukunft"



Doris Vittinghoff,
Leitung Kunst und Kulturkreises
des DHB Erlangen
"Kunst" kommt gerade auch in der
Hauswirtschaft von "können" -
sie ist kreativ, macht Spaß und hilft !
Einsteigen und Mitmachen! "



Othmar Wiesenegger,
Design / Layout der Ausstellung
"Diese Ausstellung ist für mich eine
Hommage an die Kämpferinnen
zur Hauswirtschaft sowie eine
Wertschätzung für alle Frauen
im Haushalt"

Dienstleistungszentrum





Meilensteine auf dem Weg zur professionellen Hauswirtschaft

1908 Gründung der Internationalen Hausfrauenvereinigung in der Schweiz

1911 Zeitschrift „Die Nürnberger Hausfrau"

1912 Ausstellung in Berlin „Frau in Haus und Beruf“

1915 Gründung des Deutschen Hausfrauenbundes (DHB) und Eintragung der "Hauswirtschafterin" in die Handwerkerrolle

1925 Meisterrecht der Hauswirtschaft

1927 Erste Verbraucherberatung in Leipzig

1935 Selbstauflösung des DHB zur Vermeidung der Gleichschaltung, um einer Vereinnahmung durch das NS-Regime zu entgehen

1950 Wiedergründung des DHB deutschlandweit

2025 Festakt 100 Jahre Meisterrecht der Hauswirtschaft und 75 Jahre DHB Netzwerk Haushalt

ab 1850 Forderungen der Frauenbewegung:

Wahlrecht (Suffragetten)

Als Suffragetten (von engl. suffrage = Wahlrecht) werden Aktivistinnen der frühen Frauenrechtsbewegung bezeichnet. Sie kämpften Anfang des 20. Jahrhunderts, vor allem in Großbritannien, radikal und öffentlichkeitswirksam für das allgemeine Frauenwahlrecht und die Gleichstellung.

Rechtliche Gleichstellung

Wirtschaftliche Unabhängigkeit

- Zugang zu allen Männerberufen
- Anerkennung der „Frauenarbeit"

Hauswirtschaft als Beruf (Handwerk) und Grundlage wirtschaftlicher Unabhängigkeit von Frauen durch ein „Haushaltsführungsgehalt" (eigenes Einkommen, Steuer- und Versicherungspflicht, eigene Rentenansprüche).

1908 Gründung des Internationalen Hausfrauenverbandes (IFHE) in der Schweiz



1911 – Erster internationaler Hauswirtschaftswettbewerb in Toronto

Marie Sophie Emilie Gottrau-Watteville, erste Generalsekretärin des IFHE.

1911 Erstausgabe der Zeitschrift „Nürnberger Hausfrau"

Ab 1860 gründen sich in Franken Hausfrauenvereine



Alimoshof: Frau Anna Staufer, Alimoshof 108.
Ansbach: Frau Margarete Albenadder, Ansbach, Bergstraße 23.
Bamberg: Johann Bauer, Buch- und Papierhandlung, Bamberg, Kapuzinerstraße 26.
Bayreuth: Fr. Kunigunda Schmidt, Bayreuth, Schulstraße 17.
Berolzheim: Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
Boos: Frau Marie Vogel, Weyersfeldstraße 14.
Gibach: Frau Kuni Pfg, Gibach 135.
Ellingen: Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
Erlangen: Frau Maria Krämer, Erlangen, Ringstraße 19.
Eschenbach: Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
Forchheim: Fr. Margarete Mirschberger, verw. Wagner, Forchheim, Nürnbergerstraße 20.
Geberadorf: Joh. Pfeiffenberger, Stein a. Neuwg., Lothringstraße 87.
Gunzenhausen: Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
Höfen: Frau Anna Lösel, Höfen, Lothringstraße 4.
Kleincreuth: Frau Anna Lösel, Höfen, Lothringstraße 4.
Krafshof: Frau Anna Staufer, Alimoshof 108.
Ley: Frau Anna Lösel, Höfen, Lothringstraße 4.
Merfenberf: Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
Mögeldorf: Frau Susanne Seelus, Mögeldorf, Waldstraße 10.
Muggenhof: Frau Marg. Heissinger, Regensburgstraße 3.
Pleinfeld: Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
Rangierbahnhof: Frau Person, Rangierbahnhof, Paulstraße 10.
Reichelsdorf: Frau Kuni Pfg, Gibach 135.
Röthenbach b. Laul: Frau A. Röhrl, Röttenbach, Schleifhäuser 3.
Röthenbach b. Stein: Joh. Pfeiffenberger, Stein, Lothringstraße 87.
Schniegling: Frau Marie Vogel, Wegenberg 142.
Schwabach: Frau Marie Göttle, Schwabach, Königsplatz 25.
Stein a. Rednitz: Joh. Pfeiffenberger, Lothringstraße 87.
Treuchtlingen: Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
Wasserrüdingen: Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
Weißenburg i. B.: Frau Marie Zach, Weißenburg, Bahnhofstraße 119.
Wegenberf: Frau Maria Vogel, Wegenberf 142.
Windsbach: Otto Schnug, Gunzenhausen, Buchhandlung.
Würzburg: J. Baumiller, Buchhandlung, Würzburg, Augustinergasse 17.



Hauswirtschaftliche Berufsbildung



DHB-Bildungswerk Bayern im Netzwerk Haushalt e.V.

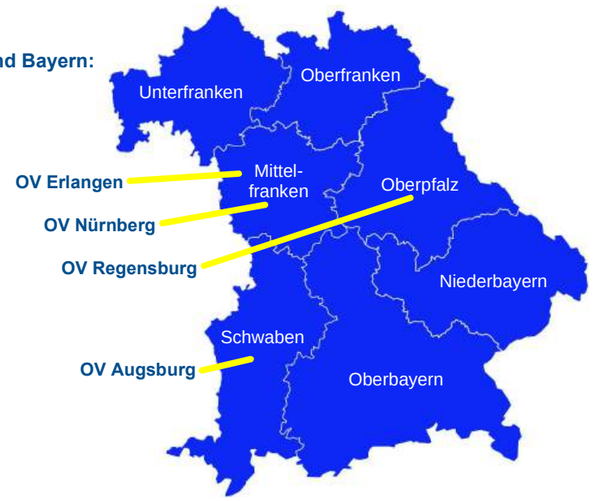
Vorstand:

1. Vorsitzende	Elvira Werner
2. Vorsitzende	Scarlett Gabriel
Schatzmeisterin	Lieselotte Meier

Erfolgreiche Hauswirtschaftliche Berufsbildungsabschlüsse: (nach BBiG: §45.2 - **2. Bildungsweg**)

Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin	**> 500**
Ausbildereignung	**ca. 200**
Meister/Meisterin der Hauswirtschaft	**ca. 200**
Geprüfte Fachhauswirschafter/Fachhauswirschafterin	**ca. 60**

Mitglieder im Landesverband Bayern:



Kooperationspartner:

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Kompetenzzentrum Hauswirtschaft
INNOVATIV & PRAXISNAH

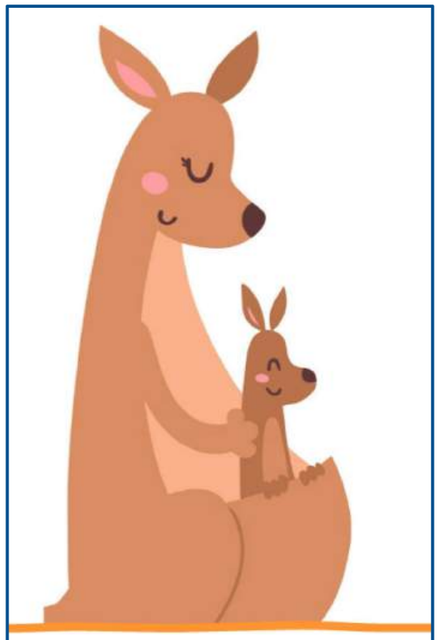
AK Berufsbildung im Hauswirtschaft Bayerischen Landesausschuss für Hauswirtschaft

Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V.

BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft

ERLANGER BÜNDNIS FÜR familien

Familie und Bildung im DHB Netzwerk Erlangen eV -
unser Beitrag zur sozialen Stadtgesellschaft



K Ä N G U R U

Flexible Betreuung zuhause
für erkrankte Kinder

Krankes Kind - Känguru hilft!

Känguru, ein Angebot des DHB-Netzwerks Haushalt, bietet schnelle Hilfe an.
Känguru-Mitarbeiterinnen betreuen kranke Kinder berufstätiger Eltern zu Hause in der eigenen Wohnung, wenn die betreuende Person verhindert ist. Das Känguru-Team kann kurzfristig eine Betreuung des Kindes in der häuslichen Umgebung gewährleisten.
Der Arbeitgeber beteiligt sich an den Kosten.
https://erlanger-familienbuendnis.de/kinderbetreuung-im-notfall/

In Kooperation mit der Fachstelle für Demenz und Pflege in Mittelfranken bieten wir Schulungen für „Ehrenamtlich tätige Einzelpersonen" an.

Die Würde und das Wohl von Menschen mit Demenz sind Aufgabe für uns alle - mitten im Leben, mitten in der Gesellschaft.



Gesundheitsregion plus Erlangen-Höchstadt & Erlangen

gesundheit + medizin in erlangen e.v.

Weitere Familien- unterstützende Angebote:

Projekt „**Pinguin**" ist eine initiative Betreuung bzw. Patenschaft für gesunde Kinder und Familien in Belastungssituationen.

Projekt „**Delfin**" betreut pflegebedürftige Personen zu Hause, wenn die pflegenden Angehörigen beruflich verhindert sind.

1912 Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“

präsentierte in Berlin im Stil einer Weltausstellung alle Aufgabenbereiche einer Hausfrau und zog 1 Mio. Besucher an.
Der Erfolg war dem großartigen Organisationstalent von Hedwig Heyl geschuldet.
Sie selbst bezeichete dies als Höhepunkt ihres Lebens und Schaffens.

Für die Eintragung des **Berufes „Hauswirtschafterin"** in die Handwerkerrolle lagen Unterschriftslisten aus. Die enorm hohe Beteiligung an dieser Aktion führte schon nach 3 Jahren zur Eintragung.
Damit war 1915 die **rechtliche Grundlage** geschaffen.









Hedwig Heyl

geb. Crüsemann

*1850, Bremen, † 1934, Berlin



1884 Gründung der ersten Koch- und Haushaltungsschule

1904 Organisation des Internationalen Frauenkongresses in Berlin

1912 Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“

1915 Gründungsmitglied und treibende Kraft des DHB

1920 Doktor honoris causa für Verdienste um die Ernährungswissenschaft

Im Jahre 1904 organisierte sie mit Unterstützung der **deutschen Kaiserin Viktoria** den Internationalen Frauenkongress in Berlin, an dem Vertreterinnen bürgerlicher Frauenverbände aus 25 Ländern teilnahmen. Ziel dieses Kongresses war es, alle relevanten nationalen und internationalen Frauenverbände zu vereinigen.

1905 gründete **Hedwig Heyl** mit **Ellen von Siemens-Helmholtz** den „Deutschen Lyceum Club". Dieser in England gegründete Club bot Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen ein Forum und unterstützte sie bei Ausstellungen und Veröffentlichungen.

Kunst- und Kulturkreis im DHB

Immer freitags von 10 bis 12 Uhr im DHB, Altstadtmarktpassage

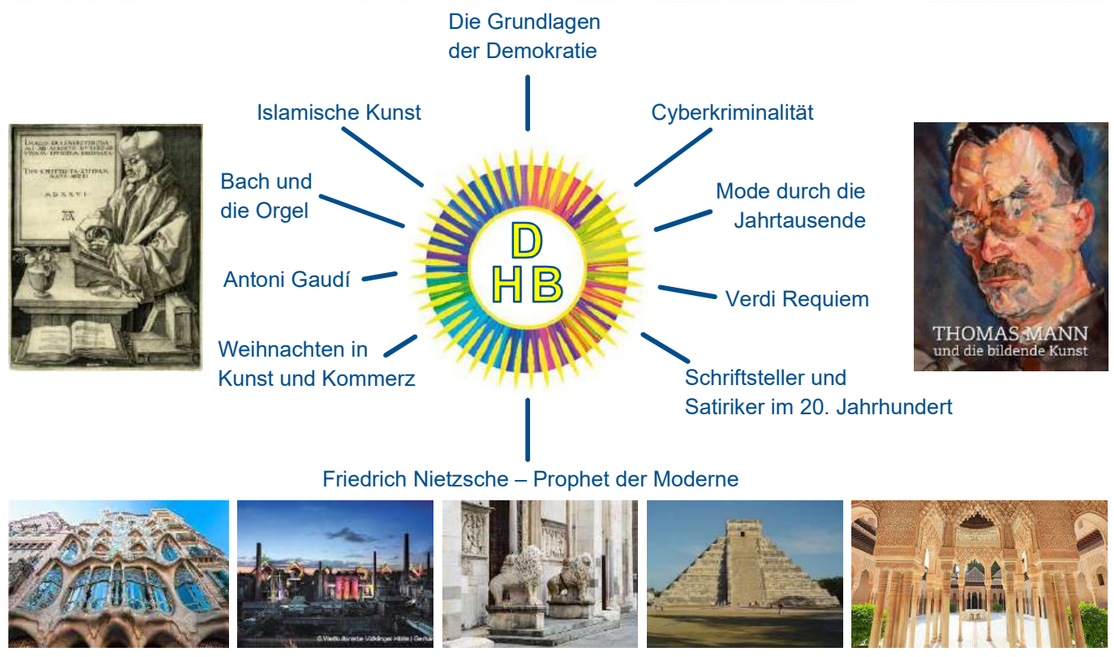
- Vorträge aus Kunst und Kultur in breit gefächertem Spektrum
(Kunsthistorie, Archäologie, Musikgeschichte, Philosophie, politische Wissenschaften, Religions- und Medizingeschichte, Autorenlesungen)

- Museums- und Archivführungen

- Eintages- und Mehrtagesreisen

https://dhb-erlangen.de/programm/kunstkreis?highlight=WzIwMjVd





Dafür stehen wir:



Erni Steinhardt Bärbel Kick Lieselotte Maier
Angelika Paulus Elvira Werner Michaela Wiegner
Doris Vittinghoff

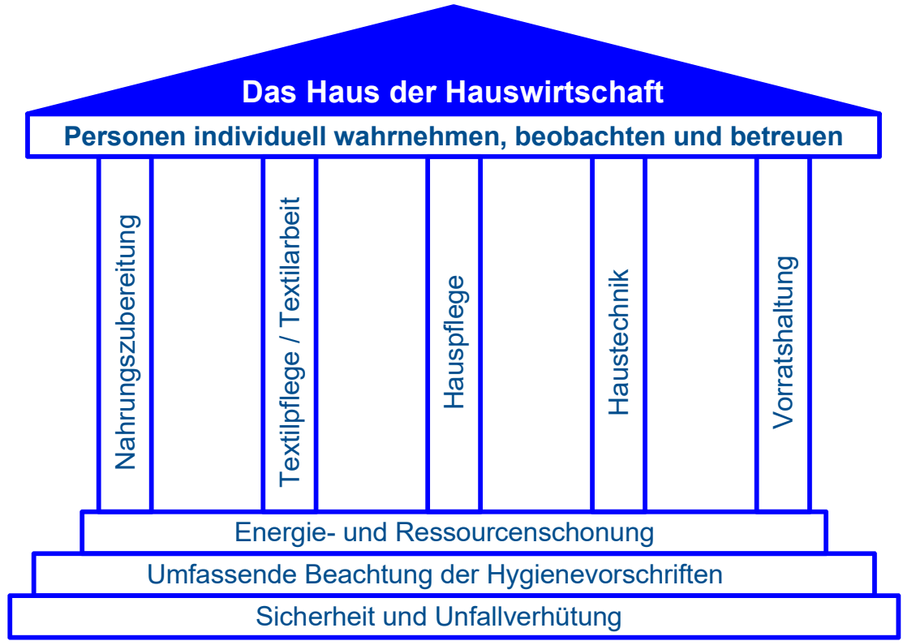


1915

Gründung Deutscher Hausfrauenbund (DHB)

Hausfrauenvereine im ganzen Reich schlossen sich dem neuen Verein als Mitglieder an, mehr als 500 000 organisierten sich!

Hauswirtschafterin als Beruf dem Handwerk gleichgestellt



"Hauswirtschafter und Hauswirtschafterinnen
arbeiten in einem sehr breiten Spektrum von Betrieben, in denen sie hauswirtschaftliche Versorgungs- und Betreuungsdiensleistungen erbringen, sowie als selbständige Fachkräfte in den Bereichen Verpflegung sowie Reinigung und Pflege von Räumen und Textilien. Produkte und Dienstleistungen werden vermarktet. Dabei werden Kundenorientierung, Verbraucherschutz, Qualitätssicherung, Hygiene und Arbeitsschutz sowie Digitalisierung und Datenschutz beachtet. Wichtig sind auch Arbeiten im Team, Kooperation und Anleitung von Mitarbeitern."

(Quelle: Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin: Bundesinstitut für Berufsbildung 2020)

1925

Meisterrecht der Hauswirtschaft

Meisterinnen und Meister sind Führungskräfte und verantwortlich für:

- Betriebsleitung und Betriebswirtschaft
- Personaleinsatz und Personalführung
- Aus- und Weiterbildung
- Lehrlingsausbildung
- Prüfungsverfahren
- Gründung von Standesorganisationen und Fachverbänden



Die Feier des ersten Meisterexamens für Hauswirtschaft in Deutschland, veranstaltet vom Hausfrauenbund im Königsberger Tiergarten. In der Mitte die Vorsitzende des Hausfrauenbundes, Frl. Olga Friedemann, und die Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine, Frau Gerhardt-Altenburg, rechts und links der Prüfungsausschuß, stehend die neuen Meisterinnen.



MEISTERBRIEF

Frau Anni Langhans
geboren am 10.7.1935 in Kulmbach
hat am 9.12.1978 mit Erfolg die Prüfung als

Meister der städtischen Hauswirtschaft

abgelegt und ist berechtigt, diese Berufsbezeichnung zu führen.

1926 - Erste Meisterbriefverleihung in Flensburg



Meisterbriefverleihung 2024



Doris Mühlmichl erhält 2006 den Meisterpreis von Sozialministerin Barbara Stamm

2025

Festakt 100 Jahre Meisterrecht 75 Jahre DHB Erlangen

Ehrengäste:
Innenminister Joachim Herrmann, DHB- Landesvorsitzende Rosemarie Weber, dgh Vorstand Martina Schäfer, und der hauswirtschaftlichen Fachverbände MdL Petra Högl, Vorsitzende im Ausschuss für Landwirtschaft und Ernährung, Vertreter und Vertreterinnen der Stadt Erlangen , Ehrenbürgerin Dinah Radtke, Moderatorin Alexandra Wunderlich und viele Festgäste



Höhepunkte aus dem Vereinsleben

1992: Schlüsselübergabe für die Räume im Altstadtmarkt



2002: 10 Jahre Hauswirtschafts- und Verbraucherzentrum



(v.l.) Pia Gassmann, Elke Wieczorek, Monika Tiedtke, Marianne Tietze, Inger Hinterwälder, Anni Langhans

Ehrung verdienter Mitglieder



(v.l.) Brunhilde Hummich, Angelika Grötzinger, Inger Hinterwälder, Gertraud Fritscher, Angelika Paulus, Anni Langhans, Monika Tiedtke

1927

Verbraucherberatung

1925 Praktisch-wissenschaftliche Versuchsstelle für Hauswirtschaft in Leipzig

1927 HEIBAUDI - Hauswirtschaftlicher Einkaufs-, Beratungs- und Auskunfts-Dienst in Leipzig als Vorbild späterer Beratungsstellen

1933 - 1945 Instrumentalisierung von Verbraucherschutz für politisch-ideologische Zwecke durch das NS-Regime

Gütesiegel

D HB

Verbraucherzentrale Bayern

Verbraucherorganisationen

1953 Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände (AGV) zur „Befreiung des Verbrauchers aus der Vereinzelung“ – durch Aufklärung

1955 Gründung von Landesarbeitsgemeinschaften

1956 Bereits 29 Mitgliedsverbände (z.B. Mieterbund, Deutscher Frauenring, DHB, DGB)

1961 Verbraucherzentralen in allen Bundesländern

1964 Einrichtung der Stiftung Warentest durch die Bundesregierung

2000 Gründung der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv)

Gemeinnützig, parteipolitisch neutral

- 27 bundesweit tätige, regierungsunabhängige Einheiten (NGO)
- 16 Verbraucherzentralen der Bundesländer

Wahrnehmung der Verbraucherrechte auf nationaler und internationaler Ebene

1929

Gründung der Erlanger „Berufsorganisation der Hausfrauen"



Erlanger Ausstellung

„Die Frau und ihr Haus" vom 15. Oktober bis 20. Oktober 1930

Die Ausstellung als Mittel zur Konsumenten-Erziehung

von Anna Barth-Blendinger, 1. Vorsitzende der Berufsorganisation der Hausfrauen in Erlangen.

Welchen Zielen die Berufsorganisation der Hausfrauen in Erlangen mit ihrer Ausstellung „Die Frau und ihr Haus" zustrebt, ist bereits in Kürze dargelegt worden, und im übrigen darf auf den Ausstellungsführer verwiesen werden, dessen Geleitwort die tragenden Gedanken zusammenfaßt. Zur Ergänzung seien an dieser Stelle dem Konsumenten in seinem Verhältnis zum Ausstellungswesen noch einige Betrachtungen gewidmet. Einfache Überlegung zeigt, daß in diesem Zusammenhang unter „Konsument" in erster Linie die Hausfrau verstanden wird. Nach den neuerlichen Betrachtungen des Instituts für Konjunkturforschung, denen sie unserer Werktätigkeit mit dem deutschen Volkseinkommen auf 69–72 Milliarden, 1929 geschätzt, wovon 64 Proz., also 44,5–45,5 Milliarden auf Lohn- und Gehaltsempfänger entfielen. Diese Einkünfte werden zum allergrößten Teil dem Haushalt zugeführt und hier verbraucht. **Ihre Verwalterin aber ist die Hausfrau.** Ob also die Gemeinschaft einer Familie von dem Einkommen, das für die Befriedigung aller notwendigen Lebensbedürfnisse zur Verfügung steht, den größtmöglichen Nutzen zieht, hängt ab von der Tüchtigkeit, der Gewissenhaftigkeit und Einsicht der Hausfrau. Wird sie ihrer Aufgabe gerecht? ... Noch allzuoft betreibt man die Haushaltsführung rein gefühls- und gewohnheitsmäßig, und es fehlt an klarer Erkenntnis ...

Verlängerung der Ausstellung um 2 Tage.

Die Ausstellungsleitung schreibt uns:

Auf dringendem Wunsch sämtlicher Aussteller ist beschlossen worden, die Ausstellung noch zwei Tage länger als ursprünglich vorgesehen war, also bis einschließlich Mittwoch geöffnet zu halten. Der Erfolg übertrifft nach einmütigem Urteil sogar die kühnsten Erwartungen, und was da von den Ausstellern in oft sehr geschmackvoller Form geboten wird, beweist als Ganzes gesehen, doch mehr als die Leistungsfähigkeit dieser oder jener Firma. Vielmehr drückt sich darin mit überraschender Kraft gegenüber den Auffangungstendenzen der nahen Großstadt ein gesunder Lebenswille und der Entschluß zur wirtschaftlichen Selbstbehauptung aus. Das ist nicht nur aus berechtigtem lokalem Egoismus, sondern auch von einer höheren Betrachtungsweise aus auf das Lebhafteste zu begrüßen. Der Beweis ist erbracht, daß die beliebte Ausrede „Das gibt's hier nicht" innerhalb sehr weiter Grenzen Berechtigung nicht besitzt. Diese Erkenntnis ist möglichst vielen Einwohner unserer Stadt und im Erlanger Umland heranzubringen, ist man den Ausstellern nach allen gebrachten Opfern an Arbeit, Zeit und Geld schuldig. Man glaube aber ja nicht, der Nutzen sei allein bei den vertretenen Firmen, vielmehr wird hinter ihnen die Gesamtheit der Erlanger erwerbtätigen Bevölkerung dem Konsumenten als von dem gleichen Lebenswillen erfüllt sichtbar. Weil dem so ist, sollte auch jedem der Ausstellungsbesuch ermöglicht werden. Die Geschäftsinhaber werden gewiß ihren Mitarbeitern in den Läden und Büros gern entgegenkommen, damit sie alles gründlich betrachten und auch dem reichhaltigen Bildermaterial in Ruhe sich zuwenden können. Der eine Sonntag, an dem hoffentlich sehr zahlreiche Gäste aus den Landbezirken erscheinen werden, reicht dazu nicht aus.

Die Ausstellungsleitung schreibt uns:

Auf dringendem Wunsch sämtlicher Aussteller ist beschlossen worden, die Ausstellung noch 2 Tage länger als ursprünglich vorgesehen war, also bis einschließlich Mittwoch geöffnet halten. Der Erfolg übertrifft nach einmütigem Urteil sogar die kühnsten Erwartungen.....





1957

Der Renner: Die „Bräuteschulen“ des DHB

Intensive Vorbereitung auf Ehe und Haushaltsführung

Der Lehrplan vermittelte traditionelle Kompetenzen wie Kochen, Nähen, Waschen, Bügeln, Säuglings- und Krankenpflege sowie allgemeine Anstandsregeln und Etikette.

Die Resonanz war bundesweit außergewöhnlich hoch.





Bundesarchiv, Bild 194-1508-20 / Fotografin: Lachmann, Hans







1950

Gründung der Erlanger „Berufsorganisation der Hausfrauen"

durch **Anna Barth-Blendinger** (*1884, Heilbronn, † 1971, Erlangen)

1911 Anstellung als 1. Hauswirtschaftslehrerin in Bayern

1914-18 Initiatorin der Erlanger Volksküche: Kinderbetreuung, Ernteeinsätze, Aufrechterhaltung des Schulbetriebs

1921 Heirat mit Schriftsteller und Philosophen Karl Barth (gest. 1950)

1929 Anna Barth-Blendinger Gründerin des „Erlanger Hausfrauenbundes“

1934 Auflösung des Erlanger Ortsverbandes des DHB aus Protest gegen das NS-Regime

1935 Verbot aller anderen selbständigen Frauenorganisationen durch das NS-Regime

1950 Wiedergründung des DHB in Erlangen





1964 Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Erlangen



Große Verdienste um das Gemeinwohl

Anna Barth-Blendinger gestorben

Frau Anna Barth-Blendinger, Trägerin der Bürgermedaille der Stadt Erlangen, ist am Montag im Alter von 87 Jahren verstorben. Die um das Gemeinwohl hochverdiente Mitbürgerin gründete im Jahre 1929 die Berufsorganisation der Hausfrauen und war 1950 die Wiedergründerin dieser Organisation in Erlangen. Seit vielen Jahren war sie Ehrenvorsitzende des Landesverbandes Bayern im deutschen Hausfrauenbund.

Vier Jahrzehnte lang hat Anna Barth-Blendinger als Hauswirtschaftslehrerin an den Erlanger Schulen den Unterricht immer mehr ausgebaut und Hunderten von Schülerinnen wertvolle hauswirtschaftliche Kenntnisse vermittelt. Von 1945 bis 1957 organisierte sie die Weihnachtsfeiern, die von der Stadtverwaltung für die Waisenkinder Jahr um Jahr veranstaltet wurden.

Als Tochter eines Lehrers und Kantors wurde Anna Barth-Blendinger im Jahre 1884 in Heilsbronn geboren. Sie besuchte die Hauswirtschaftsschule in Nürnberg und ab 1908 für zwei Jahre das Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen in München.

1935

Die Selbstauflösung des DHB als Akt des Widerstands

- Gegen **Gleichschaltung**
- Gegen **Vereinheitlichung aller Frauenverbände**
- Gegen **Zwang zur Nazi-Frauenschaft** (Bund Deutscher Mädel etc.) unter nationalsozialistischer Führung durch das NS-Regime

Nazi - Propaganda:

„Die deutsche Frau gehört an den Herd"



(Bearbeitet - kenntliche Texte über das Original gelegt)

Auflösung aller Mitgliedervereine des DHB zum 31.12.1935

1950

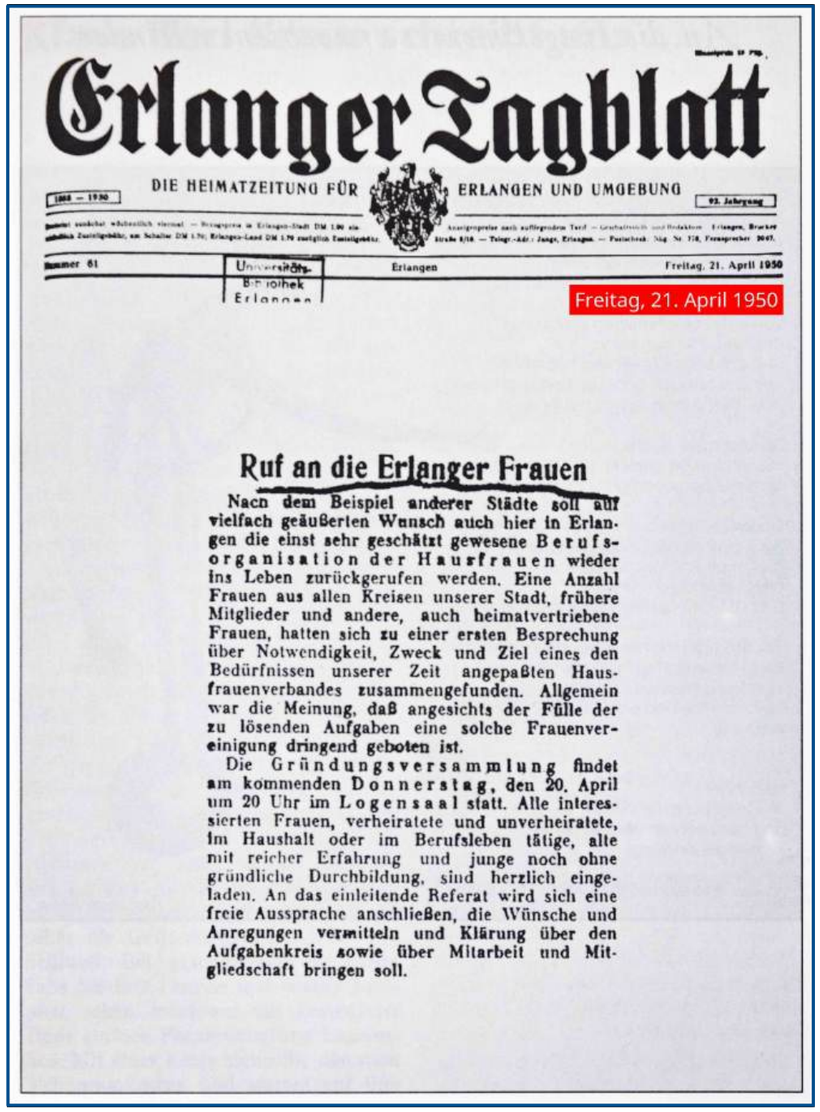
Wiedergründung des deutschen Hausfrauenbundes

Die vier Mütter des Grundgesetzes:

Männer und Frauen sind gleichberechtigt.
(Art 3 Absatz 2 des Grundgesetzes)



Elisabeth Selbert Friederike Nadig
Helene Wessel Helene Weber



Erlanger Tagblatt

DIE HEIMATZEITUNG FÜR ERLANGEN UND UMGEBUNG

Nummer 61 Erlangen Freitag, 21. April 1950

Freitag, 21. April 1950

Ruf an die Erlanger Frauen

Nach dem Beispiel anderer Städte soll auf vielfach geäußerten Wunsch auch hier in Erlangen die einst sehr geschätzt gewesene Berufsorganisation der Hausfrauen wieder ins Leben zurückgerufen werden. Eine Anzahl Frauen aus allen Kreisen unserer Stadt, frühere Mitglieder und andere, auch heimatvertriebene Frauen, hatten sich zu einer ersten Besprechung über Notwendigkeit, Zweck und Ziel eines den Bedürfnissen unserer Zeit angepaßten Hausfrauenverbandes zusammengefunden. Allgemein war die Meinung, daß angesichts der Fülle der zu lösenden Aufgaben eine solche Frauenvereinigung dringend geboten ist.

Die Gründungsversammlung findet am kommenden Donnerstag, den 20. April um 20 Uhr im Logensaal statt. Alle interessierten Frauen, verheiratete und unverheiratete, im Haushalt oder im Berufsleben tätige, alte mit reicher Erfahrung und junge noch ohne gründliche Durchbildung, sind herzlich eingeladen. An das einleitende Referat wird sich eine freie Aussprache anschließen, die Wünsche und Anregungen vermitteln und Klärung über den Aufgabenkreis sowie über Mitarbeit und Mitgliedschaft bringen soll.

